



EL BUEN SAMARITANO e.V.

51. Rundbrief mit den Berichten für das Jahr 2007



Postanschrift: c/o Vorstand: Holger von Rauch
 Kastelburgstraße 24, D-81245 München, Tel&Fax: +49-89/89998623
 Sitz: Mössingen. Eingetragen im Vereinsregister des Amtsgerichts Tübingen.
 Als gemeinnützig anerkannt. Spenden und Beiträge sind steuerlich abziehbar.
 Konto Nr. 28 25 02-755 bei Postbank Karlsruhe (BLZ 660 100 75)
 Internet: <http://EBSeV.de/> E-mail: info@EBSeV.de

20

che Lagune, Tiere und Sport- und Spielgelegenheiten. Die Kosten für die Anreise bezahlten zur Hälfte die Eltern, zur Hälfte die Schule [ca. € 55]. Für ein Essenspaket waren die Eltern verantwortlich, aber natürlich gab es einige Kinder, die ohne etwas zu essen kamen. Für sie haben wir dann etwas gekauft.



Wir haben mit der Begrünung der Frontansicht der Schule begonnen, und wir veranstalteten zusammen mit den Elternvertretern ein Fest zum Frühlingsanfang für alle Kinder mit Darbietungen in den Klassenzimmern und einem kleinen Imbiss. Mit den Lehrern machten wir ein gemeinsames Essen.

Das Umfriedungsprojekt ist nun einer neuen Idee gewichen: Anstelle von Mauern oder Gittern soll eine treppenförmige Tribüne wie in einem Stadion entstehen, die einen doppelten Zweck erfüllen wird: Bei Schulveranstaltungen und Präsentationen wird sie Sitzgelegenheiten bieten, und im Schulalltag wird sie die Fläche des Schulhofs vergrößern. Nur die Straßenseite des Schulhofs

9

5. Den Eltern wurde der Vorschlag unterbreitet, sich in Gruppen zu organisieren und Entwürfe für eine Umfriedung der Schule zu entwerfen, das heißt: Vermessen, Konstruktionszeichnungen anfertigen und Vorschläge für geeignete Materialien machen. (Auf diese Weise soll die Mitwirkung der Eltern stimuliert werden.)
6. Die Eltern wurden darüber in Kenntnis gesetzt, dass wir ab Mai mindestens einmal im Monat eine Veranstaltung für die Bewohnerschaft von Mariátegui durchführen werden, zum Beispiel Vorträge über Familienplanung, Gewalt in der Familie, Drogenmissbrauch und Alkoholismus usw.
7. Es wurde festgelegt, dass künftig einmal im Monat eine Besprechung zwischen den Lehrern und den Elternvertretern stattfinden soll, um in den verschiedenen Bereichen mehr zusammenzuarbeiten, was im vergangenen Jahr nicht effizient genug funktionierte.

Die Versammlung als ganze war sehr positiv, abgesehen von der Haltung einzelner Personen, die von uns finanzielle Unterstützung für die Renovierung ihrer Hütten forderten, und zwar mit der Begründung, sie hätten in früheren Jahren auch solche Unterstützungen erhalten.

Wir haben jetzt im Eingangsbereich der Schule einen Briefkasten für Anregungen und Beschwerden der Eltern angebracht, damit wir jederzeit Rückmeldung bekommen können.

Im zweiten Stock ließen wir die Wasserleitungen reparieren, ferner schafften wir neue Schulbänke, eine Tür und ein Lehrerpult für das neue Klassenzimmer der sechsten Klasse an und reparierten einige der Schulbänke und ersetzten andere, die in so schlechtem Zustand waren, dass sie nicht mehr repariert werden konnten.

Schließlich musste die Schule vor dem ersten Schultag vom Gesundheitsamt desinfiziert werden.

Brief von Gina Cabrera, Lehrerin in der Vorschule bei den Vierjährigen

Ein Schultag in der Schule El Niño Jesús

Der Tag beginnt um acht Uhr früh mit der Ankunft der Jungen und Mädchen in ihren gelb-blauen Kitteln. An den Montagen stellen sie sich in einer Reihe auf, um die peruanische Fahne zu hissen und die Nationalhymne zu singen, dann beten wir gemeinsam, um Gott für seine zahllosen Gaben zu danken, und singen ein paar christliche Lieder. Dann geht es in die Klassenzimmer.

Wir begrüßen uns herzlich mit Küsschen und Umarmungen, dann zeigen mir die Kinder stolz ihre Hausaufgaben. Ich höre zu, was sie erzählen, wenn ich mir die Hausaufgaben ansehe. Sie sind so spontan und erzählen, was sie gemacht haben, was sie im Fernsehen gesehen haben, was ihre Freunde machen.

Ein neues Thema führe ich ein, indem ich mit den Kindern den Dialog suche und ihnen Fragen zu einer Geschichte oder einem Plakat stelle.

Was ihnen am meisten Spaß macht, ist Malen, Ausschneiden, Kneten usw., vor allem Malen mit Pinsel und Farbe.

Auf das Frühstück warten alle ungeduldig, und wenn es sich verspätet, fragen sie danach.

Später ist Pause, und wie alle Kinder auf der Welt verbringen sie sie mit Rennen, Springen und Spielen. Sie denken sich gern selbst Spiele mit eigenen Regeln aus.

Die Kinder lernen die sanitären Einrichtungen benutzen. Wir als Lehrerinnen müssen sie da anleiten, denn in dieser Gegend haben die meisten Leute keine Toiletten mit Wasserspülung sondern nur Eimer, die sie an den Hügeln auskippen. Deshalb können die Kinder anfangs keine richtigen Toiletten benutzen und machen sie sehr schmutzig.

18

jetzt Umfragen unter den Eltern durch, um herauszufinden, welche Art von Workshops (die von den Studenten der Agraruniversität durchgeführt werden sollen) für die Familien am nützlichsten sein können.

Hier in Perú ist jüngst der Brotpreis stark gestiegen, und zwar – laut Medienberichten – wegen des Anstiegs des Weltmarktpreises für Weizen. Wir haben deshalb eine Versammlung mit den Elternvertretern abgehalten und darin besprochen, wie wir in unserem Frühstücksprogramm auf Brot verzichten können.

Ich möchte den Fall einer unserer Schülerinnen berichten, Roxana aus der sechsten Klasse. Sie ist ein sehr intelligentes Mädchen und Klassenbeste. Schon mehrere Male ist sie von dem Mann, der mit ihrer Mutter zusammenlebt, geschlagen worden. In der letzten Septemberwoche wurde sie aufs neue misshandelt. Deshalb entschlossen wir uns bei einer Lehrerversammlung, diese Angelegenheit vor die Justizorgane zu bringen, und erstatteten Anzeige bei der Polizei in der Hoffnung, damit die körperliche Unversehrtheit des Mädchens sicherstellen zu können. Jetzt lebt das Mädchen bei seiner Großmutter, die aber schon sehr alt und krank ist.

Unter Tränen erzählte uns Roxana, dass sie an manchen Tagen zu Mittag esse, an anderen aber nicht, und dass an vielen Tagen die einzige Mahlzeit, die sie zu sich nehme, das Frühstück ist, das sie in der Schule erhält. Abgesehen von ihrer Ernährungssituation ist das Mädchen sehr besorgt wegen seiner Zukunft, denn sie würde gern in die Sekundarschule gehen. Ihre Großmutter kann sie aber hierin nicht unterstützen. Roxana sagte: „Ich will doch nur einen Platz, wo ich schlafen, essen und lernen kann!“ Wir sind jetzt auf der Suche nach einer Institution, die sie aufnehmen könnte, damit dieses begabte und intelligente Mädchen nicht ohne Sekundarschulbildung und ohne Entwicklungschancen bleibt.

Das Foto auf der nächsten Seite zeigt Roxana (mit Heft) bei der Probe zu einer Theateraufführung.

schied von diesem doch schon wohlvertrauten handlichen Heftchen würde selbst mir, der ich die Arbeit damit habe (Übersetzen, Layout, Druck, Heften, Falzen, Kuvertieren, Adressieren, Frankieren), schwer fallen. (Wer von Euch darauf verzichten mag, kann uns übrigens schon heute einen Teil der Arbeit abnehmen und den Rundbrief im Internet lesen – dort sogar in Farbe.) Ich wäre sehr dankbar für Eure Meinung zu diesem Thema!

Diesem Rundbrief liegen Eure Spendenbescheinigungen bei. Bitte prüft deren Inhalt und gebt uns Bescheid, wenn etwas nicht stimmen sollte.

Michells Bericht hat dieses Mal beinahe die Form eines Tagebuchs. Er ist nicht als zusammenhängender Text entstanden, sondern tatsächlich über das ganze Jahr. Ich habe den Text aus Michells etwa monatlich eingehenden Einzelberichten zusammengestellt.

Bitte lest darin z.B. seine Gedanken über die Arbeit mit den Eltern der Schulkinder (Mai).

Eine wichtige Nachricht ist auch: Bei dem schweren Erdbeben vom 15. August, das vor allem in Südperú große Verwüstungen anrichtete, blieb unsere Schule und auch die Nachbarschaft in Mariátegui weitgehend unversehrt.

Eine besonders gute Nachricht ist, dass wir seit Juli wieder mit der Wilhelm Oberle-Stiftung zusammenarbeiten: Michell und Ulrike erhalten von dieser Stiftung einen Fonds, aus dem sie humanitäre Hilfen (z.B. für Kranke, die ihre Heilbehandlung nicht bezahlen können) finanzieren können. So geraten sie nicht

11

deln. Aber eine der beiden neuen Toiletten ist leider schon wieder beschädigt. Wir haben auch die Wände der Toiletten im zweiten Stock neu gestrichen.

Bei mehreren Türen mussten die Schösser ersetzt werden, weil sich die Türen nicht mehr schließen ließen, was sich negativ auf die Konzentration der Schüler auswirkte.

Eine der Frauen von der Volksküche, die auch in der Schule putzt, ist schwanger. Sie hat uns gesagt, dass dieses Kind natürlich nicht geplant war, aber sie will es trotzdem bekommen, auch wenn es für sie ein Risiko ist, denn sie hat keine Krankenversicherung.

Das medizinische und psychologische Betreuungsprogramm ist angelaufen.

Das Frühstücksprogramm läuft gut, abgesehen davon, dass manche Eltern ihren Einsätzen nicht regelmäßig nachkommen. In diesem Fall verhängt der Elternbeirat symbolische Sanktionen, z.B. fünf Soles [ca. € 1,25], und fordert die unzuverlässigen Eltern dazu auf, andere Dienste zu übernehmen, um die versäumte Mitarbeit nachzuholen.

Unterdessen gehen die ersten Vorschläge und Projekte für die Umfriedung der Schule ein. Wir haben einen Wettbewerb ausgeschrieben: Die Eltern jeder einzelnen Schulklasse sollen ein Projekt vorlegen, wobei es gleichgültig ist, auf was für Papier es gezeichnet ist, und ob es von Hand geschrieben ist. Entscheidend ist nur, dass es die konkrete Information enthalten muss. Aus diesen Projekten wird dann das in Bezug auf Kosten, Material und Durchführung am besten realisierbare ausgewählt. Damit die Eltern motiviert sind, haben wir eine Prämie ausgeschrieben. Aber die Prämie werden nicht die Eltern selbst erhalten, die das beste Projekt vorgelegt haben, sondern sie wird in die Ausstattung des Klassenzimmers investiert werden, in dem ihre Kinder lernen: Das Klassenzimmer der Gewinner wird renoviert und neu ausgestattet. Auf diese Weise wird das Geld in die Schule reinvestiert.

Brief der Lehrerin Elizabeth Castro (vom August 2007)

Liebe Freunde von El Buen Samaritano e.V. in Deutschland!

Ich schreibe Euch, um Euch vor allem meine Dankbarkeit für die Anstrengungen auszudrücken, die Ihr unternimmt, um den Kindern in Perú, und besonders in Mariátegui, zu helfen. In diesem Brief will ich Euch berichten, wie wir in Perú als Team aus Lehrern und Schulleitung arbeiten.

Nach den Ferien in der Jahresmitte kommen die Kinder mit viel Energie in die Schule zurück, und das ist gut so, denn in dieser Zeit müssen sie besonders viel lernen. Für mich ist es immer sehr schön, ihre Gesichtchen zu sehen, wenn sie in der Schule etwas neues lernen, und die Freude, die sie haben, wenn sie ihre Aufgaben erfüllt haben und sie mir zeigen. Dann umarme ich sie immer, um sie zu beglückwünschen.

Es ist auch schön zu sehen, wie sie sich über ihr Frühstück in der Schule freuen, wenn die Eltern es in der Schulküche zubereitet haben. Die Kinder wissen jetzt schon ungefähr, wann das Frühstück fertig sein müsste, und dann fragen sie mich schon vorher: „Frau Lehrerin, warum verspätet sich denn heute das Frühstück?“ Leider kommt es vor, dass die Eltern, die mit der Zubereitung an der Reihe wären, nicht kommen, und dann brauchen die Eltern, die einspringen, etwas länger.

Dank der deutschen Stiftung können jetzt Menschen mit gesundheitlichen Problemen Unterstützung erhalten, und es sind schon einige Fälle vorgekommen, wie der Fall der kleinen Estefita, die an den Augen operiert wurde und Señora María aus der Nachbarschaft der Schule, die Unterstützung für ihre Krebstherapie benötigte. Dafür, dass man ihr geholfen hat, ist sie sehr, sehr, sehr dankbar. Es gibt noch viele weitere Fälle, aber wir gehen danach vor, welche Fälle die höchste Priorität haben. Dabei sind wir auch mit den Bewohnervertretern in Kontakt, die sich bald einer Neuwahl stellen müssen.

16

muss. Für uns sind diese Anforderungen keine Belastung, ganz im Gegenteil: Sie schaffen den Rahmen für eine seriöse und verantwortungsvolle Arbeit, und wir werden die Möglichkeit nicht ungenutzt lassen, in den vielen Notfällen, die uns in und bei der Schule begegnen, mit den Mitteln aus dem Fonds zu helfen.

Die Beauftragte der Stiftung will im August unsere Schule besichtigen kommen.

In dem Gespräch ergab sich noch eine sehr interessante Projektidee für Mariátegui: Es besteht die Möglichkeit, Elternworkshops über die Haltung von Tieren sowie über die Anlage von Gemüsegärten anzubieten. In einer ersten Phase ist dabei nur an den Eigenbedarf der Familien gedacht, langfristig kann sich daraus aber auch wirtschaftliche Tätigkeit entwickeln.

Die Workshops werden von fortgeschrittenen Studenten der Nationalen Agraruniversität *La Molina* durchgeführt und Nachmittags stattfinden. Große Kosten sind nicht zu erwarten, denn es müssten nur die Fahrtkosten und eine Erfrischung für die Studenten bezahlt werden.

Abhängig ist das Ganze von der Mitwirkung und dem Interesse der Eltern, die ja auch die Begünstigten wären.

August

Wegen des Erdbebens vom 15. August organisierten wir eine Sammelaktion für die Opfer in Südperú. Die Schule spendete 50 Soles [ca. € 12,50]. Auch die Lehrkräfte und die Eltern brachten gebrauchte Kleider und Lebensmittel, die wir (gegen detaillierte Quittung) beim Zivilschutz abliefern.

In der Folge des Erdbebens und der vielen Nachbeben sind an einigen Stellen des Daches Risse aufgetreten. Wir ließen Spezialisten vom Zivilschutz kommen, die die gesamte Infrastruktur untersuchten und uns mitteilten, dass von den Rissen keine Gefahr ausgeht. Auf längere Sicht empfahlen sie uns aber, die Schule an einigen Stellen durch Betonverstreben zusätzlich zu stützen. Wir be-

Jahreskassenbericht 2007: in Deutschland

Beträge in Euro

1. Spendenkasse

Stand 31.12.2006	8.282,07	
a) Ein: Spendeneingänge	25.436,00	
b) Aus: Perú-Überweisungen	-30.600,00	
Stand 31.12.2007		3.118,07

2. Nebenkostenkasse

Stand 31.12.2006	0,00	
a) Ein: Vereinsjahresmitgliedsbeiträge	1.334,18	
b) Aus: Kontoführungsgebühren	-275,08	
Sonstiges	-207,99	
Stand 31.12.2007		851,11

3. Gesamtkassenbestand		3.969,18
-------------------------------	--	-----------------

13

len ja nicht die Leute auch noch dazu erziehen, so wenig Verantwortung für die Erziehung ihrer Kinder zu übernehmen.

Es gibt da eben zwei Punkte zu berücksichtigen: Bildung als ein Menschenrecht (für die Verwirklichung dieses Rechts sind die Spenden aus Deutschland vor allem da) und auf der anderen Seite die Verpflichtung der Eltern. Wir haben ja schon die Beiträge auf 50% dessen gesenkt, was früher bezahlt wurde, und das Angebot ausgeweitet: Außer Bildung gibt es das Frühstück, medizinische Betreuung und psychologische Betreuung. Natürlich könnten wir sagen: „Wir brauchen grundsätzlich die Schulgebühren überhaupt nicht.“ Aber wir wollen, dass die Eltern einen Teil der Verantwortung für die Bildung ihrer eigenen Kinder übernehmen. Die Eltern sollen spüren, was das wert ist, was sie erhalten. Natürlich ist dieser Wert viel höher als die 30 Soles [ca. € 7,50] für die Vorschule und die 35 Soles [ca. € 8,75] für die Grundschule pro Monat. Aber es geht ja auch nicht um den Betrag, sondern darum, dass die Eltern an der Verantwortung teilhaben.

Juni

Am Monatsanfang feierten wir traditionsgemäß den Gründungstag unserer Schule. Am Morgen gab es eine Veranstaltung, bei der die Eltern einige typische Speisen zubereiteten, die in den Klassenzimmern probiert werden konnten. Die Musikgruppe des *Colegio Mariscal Cáceres* spielte für uns (wir bezahlten ihnen die Anreise und eine Erfrischung) und am Abend machten wir einen Fackelzug mit anschließendem Treffen in der Schule für die Kinder. Die Organisation besorgten die Lehrkräfte gemeinsam mit den Elternvertretern.

Eine deutsche Schülergruppe, die sich zu einem Austauschprogramm an der Weberbauer-Schule (wo Ulrike Deutsch unterrichtet) in Lima aufhält, besuchte am 15. Juni gemeinsam mit ihrer Lehrerin unsere Schule in Mariátegui. Die Jugendlichen sind zwischen 15 und 18 Jahren alt. Ihre Eindrücke waren sehr vielfältig – angefangen von Mädchen, die dem Weinen nahe waren, als sie die Not

Wir haben jetzt die Kostenvoranschläge für die Umfriedung des Schulhofs: Die Materialkosten liegen um die 4.000 Soles [ca. € 1.000] und die Arbeitskosten zwischen 1.200 und 1.900 Soles [ca. € 300–475]. Die Arbeiten werden etwa vier bis sechs Wochen dauern. Die Kostenvoranschläge enthalten nicht die Kosten für ein Tor aus Stahlgitter, denn diese Arbeit macht ein Schlosser. Wir hoffen, das neue Schuljahr schon mit dem neu gestalteten Schulhof eröffnen zu können.

Dezember

Am 6. Dezember fand im Rahmen eines Programms des Bildungsministeriums eine Fortbildungsveranstaltung für die Lehrkräfte statt, für die wir nur die Kosten für eine Erfrischung bezahlen mussten. Ansonsten fielen keine Kosten an.

Wir erhielten eine anonyme Barspende von 400 Soles [ca. € 100] für die Weihnachtsfeier, mit der wir einen Großteil der Kosten für das Fest decken konnten.

Im neuen Schuljahr wird der Unterricht am 3. März beginnen, auch wenn ein landesweiter unbefristeter Lehrerstreik droht. Unsere Kinder werden davon nicht betroffen sein.

Für das neue Jahr haben wir uns vorgenommen:

- verstärkt Aktivitäten mit den Elternvertretern durchführen, z.B. Straßenverkäufe von selbst zubereitetem Essen, um Geld für den Bedarf der Schule aufzubringen,
- die Anerkennung unseres Werkes als gemeinnützige Organisation erhalten (sehr wichtig!),
- die Eigentumsverhältnisse für das Grundstück, auf dem die Schule steht, klären und den Grundbucheintrag auf den Namen der Institution El Buen Samaritano erhalten,
- die Zusammenarbeit mit anderen Organisationen, wie z.B. der Wilhelm Oberle-Stiftung verbessern und ausweiten, um in den

Berichte von Michell Solari über die Monate Januar bis Dezember 2007

*(Zusammengestellt aus mehreren Einzelberichten
und übersetzt von Holger von Rauch)*

Januar

Die Planung des Schuljahres 2007 besorgen die Lehrkräfte im Team. Es muss ein Lehrplan für das ganze Jahr aufgestellt und vor dem Bildungsministerium präsentiert werden.

Die neue Lehrerin Ketty hat sich rasch in das Kollegium integriert. Sie wurde nach einer dreimonatigen Probezeit zu den gleichen Bedingungen unter Vertrag genommen wie die anderen Lehrer. Sie ist eine sehr engagierte Lehrerin, die große Bereitschaft zeigt, Teamarbeit zu leisten. Wir hoffen, dass sie künftig auch uns gegenüber offener ihre Meinung äußern wird.

Humanitäre Hilfen:

- Der Junge Víctor (Schüler der Lehrerin Lucila) musste an den Augen behandelt werden. Wir trugen die Kosten für die Behandlung und die Herstellung einer Lesebrille.
- Drei von ihren Eltern verlassene Kinder, die bei einer Nachbarin hoch oben auf dem Hügel leben, werden jetzt in unsere Schule gehen. Wir sorgten dafür, dass die Kinder Personaldokumente bekommen, ohne die wir sie nicht hätten einschreiben können.
- Das Mädchen Lizbeth unterstützten wir mit Medikamenten.

Februar

Wir haben einen Wassertank angeschafft und auf dem Schulhausdach installiert. Die Idee ist, den Tank über Nacht volllaufen zu lassen und dann den Haupthahn zu schließen. Auf diese Weise soll der Wasserverbrauch verringert werden.